

# Des Sonnenkönigs neue Kleider

Im Gewandhaus Museum in Inneringen wandelt der Besucher wie in einer riesigen Puppenstube

Von Anna Ernst

INNERINGEN - Der europäische Hochadel ist in Inneringen zuhause. Zwischen Dorfhäusern und Bauernhöfen leben Sonnenkönig Ludwig XIV., Marie Antoinette und Maria Stuart seit drei Jahren in einer illustren Wohngemeinschaft. Ganze Busse mit Ausflüglern machen mittlerweile Halt, um die überlebensgroßen Schaufensterfiguren im Gewandhaus Museum zu besuchen. Im dritten Jahr seines Bestehens brummt das Museum, sagt Gründerin Ilse Wolf. Dahinter aber steckt viel Arbeit, die allein von Ehrenamtlichen verrichtet wird.

„Wir konnten alles ganz frei gestalten, so wie es uns gefällt und ohne Kurator“,

sagt Bärbel Wolf-Gellatly.

In Eigenregie gestaltet von Ilse Wolf und ihren Töchtern, ist das Gewandhaus Museum mehr als nur ein Ausstellungsort für hübsche Kleider nach historischen Vorbildern. Schon beim Betreten der ersten Räume zeigt sich, dass der Fokus der Museumsschöpfer nicht nur auf den Kleidern allein liegt. Das ganze Haus ist eine erstaunliche Werkchau der verschiedensten Arten des Kunstgewerbes. Es ist liebevoll eingerichtet bis ins kleinste Detail: von den selbst genähten Puppenkleidern bis hin zu den charmant gestalteten Türen der Besuchertoleiten. Die Wolfs haben sich hier kreativ ausgelebt, jede der Frauen brachte ihr eigenes handwerklich-künstlerisches Geschick mit ein.

„Das Schöne ist: Wir konnten alles ganz frei gestalten, so wie es uns gefällt und ohne Kurator“, schwärmt Bärbel Wolf-Gellatly. Die 57-Jährige ist gelernte Grafikerin und konnte ihr berufliches Wissen für das Museum nutzen. Ihre in Neuseeland lebende Schwester Katja gestaltete als studierte Kunsthistorikerin die Tapeten der Ausstellungsräume, die den Stil verschiedener Epochen aufgreifen. Das Herzstück des Museums aber sind natürlich die Puppen mit



Museumseinrichtung mit Liebe zum Detail: Nicht nur jede Rüsche sitzt, auch bei der Einrichtung der Räume wird die Ästhetik der Familie Wolf sichtbar. Wer genau hinschaut, erkennt in dieser Szene auch ein Stofftier zu Füßen der Figuren. FOTOS: ANNA ERNST

den opulenten Kleidern, die Mutter Ilse Wolf geschneidert hat. Die heute 80-Jährige hat schon immer für die eigene Familie genäht. Zunächst aus Kostengründen, später für Kostümfeste. Die Liebe zum Karneval in Venedig teilt sie mit ihren Familienmitgliedern. In bunten Gewändern, angelehnt an historische Adelskleidung, zogen die Inneringer in Italien alle Blicke auf sich und gewannen Kostümwettbewerbe. Viele Arbeitsstunden hat Ilse Wolf in die Kostüme gesteckt, viele Nächte lang gearbeitet, manchmal habe sie sogar auf der Fahrt nach Venedig im Auto noch die letzten Handgriffe getan, erzählt sie.

Mit Stolz führt sie durch ihr Museum, das sie dank Fördermitteln aus dem Leader-Programm und der Unterstützung von Hettingens Bürger-

meisterin Dagmar Kuster realisierte. Während Ilse Wolf und ihre Tochter Bärbel zu jeder historischen Figur aus dem Stegreif lange Geschichten erzählen, schauen immer wieder Helfer aus dem Förderverein im Museum nach dem Rechten. Eine Ehrenamtliche kümmert sich um die Kasse, eine andere schaut kurz vorbei, um zu kontrollieren, ob die Raumtemperaturen stimmen. Schließlich sollen die aufwendig in Handarbeit gefertigten Roben bestmöglich die Zeit überdauern. „Wir haben ein ganz tolles Team“, sagt Ilse Wolf. Ohne die große Unterstützung der Dorfbewohner wäre der Museumsbetrieb nicht möglich.

Historische Kleidungsstücke gibt es hier zwar nicht zu sehen, dafür beeindruckt die Kreativität, mit der die Hobbyschneiderin und ihre Töchter die Kostüme dem jeweiligen Modegeschmack aus mehr als 500 Jahren europäischer Geschichte nachempfunden haben. Begonnen hat Ilse Wolf ursprünglich mit Barbie-Puppen, die sie neu einkleidete und bemalte. Ein Hobby, dem sie schon nachging, als ihre Töchter noch klein waren. „Ich wollte den Kindern auch zeigen, dass man mit Barbies auch andere Dinge tun kann“, sagt sie heute schmunzelnd. „Spielen durften wir damit aber nicht“, erinnert sich Bärbel. 180 Spielfiguren hat ihre Mutter gestaltet. Jetzt sind auch sie in einem Raum im Obergeschoss des Museums ausgestellt, sorgsam geordnet nach Epochen. Ein Mädchenraum, geschützt in Vitrinen.

Die großen Schaufensterfiguren im Museum sind nach dem gleichen Konzept angeordnet und gekleidet. Hier beeindruckt vor allem die Di-

mensionen der Kleidung: Gigantische Reifröcke im Rokoko-Stil, edle Empire-Kleider und unzählige Rüschen und Spitzen gibt es auf zwei Etagen zu sehen.

Die Schaufensterfiguren hat Ilse Wolf von Hand neu bemalt. Keine Figur sieht aus wie die andere. „Das unterscheidet uns von anderen Museen, die historische Mode zeigen: Bei uns haben die Figuren auch Köpfe. Man will ja auch den Mensch sehen, der die Kleider getragen hat“, sind sich Mutter Ilse und Tochter Bärbel einig. Bei manchen Figuren erzählt die ernste Mimik von einem tragischen Schicksal. „Im 30-jährigen Krieg kann man ja kein lächelndes Gesicht zeigen“, sagt Ilse Wolf.

Ansonsten aber bewahrt das Museum einen unbeschweren Charakter: Hier geht es um den schönen Schein, den festliche Kleidung schon immer unterstreichen sollte, um die Inszenierung am Hofe und die Pracht edler Stoffe. Auch im Museum hüllen sie so manch dunklere politische Epoche der Geschichte in einen luxuriösen Farbrausch. Für den Besucher ist das Gewandhaus Museum ein heimelige Ort: wie eine riesige Puppenstube.



Mit Barbie-Puppen hat einst alles angefangen. 180 „Figurinen“ hat Ilse Wolf von 1989 an gestaltet und eingekleidet.

## Geöffnet an Sonn- und Feiertagen

Das Gewandhaus Museum hat bis einschließlich 4. November an jedem Sonntag und Feiertag von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Gruppenführungen ab fünf Personen sind ganzjährig nach Vereinbarung unter Telefon 07577/8609276

möglich. Der Eintritt kostet für Besucher ab 16 Jahre 4,50 Euro. Kinder von zehn bis 15 Jahren zahlen 2,50 Euro. Kinder unter zehn Jahren haben freien Eintritt. Infos gibt es auch online auf [gewandhaus-inneringen.de](http://gewandhaus-inneringen.de)